

Dezember, Halbzeit und ein großes Problem

Hallo miteinander, schön mal wieder zu schreiben und darin ja auch zu reflektieren, wie so die letzte Zeit war. Für mich ist es zum Zeitpunkt des Schreibens dieses Berichtes Anfang März und die letzten drei Monate waren für mich die bisher ereignisreichsten Monate dieses Freiwilligenjahres. Daher könnte ich viel schreiben, muss mich aber schlussendlich doch auf vier Seiten beschränken und zuletzt will ich noch auf ein großes Problem in Argentinien zurzeit eingehen.

Dezember in ASE

Für mich hat der Dezember direkt stark gestartet, zuerst haben wir an alle Kinder der Escualita, Kinderbibelstunde, für die die sich nicht mehr erinnern, selbstgemachte Adventskalender verteilt, gefolgt von einer weiteren Wochenendfreizeit. Diesmal nur nicht mit den Kindern, sondern mit den Jugendlichen des Orchesters in Villa Gesell. Villa Gesell ist ca. 7 Stunden mit dem Bus von Buenos Aires entfernt und liegt direkt am Atlantik. Geplant war dort mit unserem Orchester und dem Orchester von Villa Gesell ein gemeinsames Konzert zu veranstalten, was schlussendlich leider wortörtlich ins Wasser viel. Es hatte fast den ganzen Tag durchgeregnet, wodurch wir keine Möglichkeit hatten das Konzert umzusetzen. Stattdessen haben wir gegen Nachmittag einen kleinen Spaziergang zum Strand veranstaltet, bei schlicht gesagt Nordseewetter. Der Spaziergang war geprägt von starkem Wind, starker Bewölkung und vielen Dicken Jacken. Was umso komischer wird, da die nächsten zwei Tage perfektes Strandwetter waren, mit so einer starken Sonne, dass ich und meine Mitfreiwillige uns trotz Sonnencreme, Sonnenbrand geholt haben. Ansonsten waren wir auch noch im Museum von Villa Gesell und haben uns über die Gründung von der Stadt und ihrem Gründer informiert, was zwar eine sehr interessante Geschichte ist, aber an dieser Stelle den Rahmen sprengen würde. Insgesamt war das Wochenende mit den Kindern zwar nicht perfekt, aber nichtsdestotrotz eine gute Möglichkeit uns mit den Jugendlichen auch besser anzufreunden. Man verbringt zwar im ASE-Alltag viel Zeit miteinander, aber es ist einfach nie die Zeit dafür da, sich auch mal mit den Teilnehmern hinzusetzen und über ernstere Themen zu reden.

Ansonsten war im Dezember auch noch unser Weihnachts Workshop, der Escualita sehr wichtig. Hierbei haben wir drei Tage hintereinander nur Escualita veranstaltet und den Kindern durch Theater und Basteln, die Geschichte von Heiligabend erzählt. Mein Highlight dabei war es, als Emma und ich zwei Schafe spielen durften. Der Abschlussakt des Jahres in ASE war ein großes Abschlussfest, in dem wir nicht nur ein Konzert von Orchester und Ensemble hatten. Sondern auch ein Krippenspiel, dass von Kindern vorgespielt wurde und der erste Auftritt unseres neuen Jugendorchesters. Auch sehr schön war als an alle Teilnehmer von ASE, Urkunden verteilt wurden, z.B. fürs Teilnehmen am Geigenunterricht. Am Ende des Abends haben wir alle zusammen noch selbstgemachte Pizza gegessen.

Januar, Urlaub und Zwischenseminar

Da die ASE im Januar ihre Sommerferien hatte, hatte ich auch im Januar meine Ferien. Für mich hieß das Urlaub und Reisen, Argentinien erkunden. Gestartet habe ich mit einem einwöchigen Urlaub über Silvester nach Bariloche. Bariloche liegt im Norden Patagoniens an der Grenze zu Chile und ist generell ein beliebter Urlaubsort für Touristen aus aller Welt, aber auch Argentinier. In Bariloche bin ich in einem Hostel untergekommen in dem ich mich schnell mit anderen Besuchern anfreundete. Dabei waren ein Franzose, ein Italiener und mehrere Argentinier. Mit dieser Gruppe habe ich öfters Ausflüge in und um Bariloche herum gemacht, wobei mein persönliches Highlight unser Ausflug an Silvester zu einem in der Nähe gelegenen Berg war. Diesen Berg bestiegen wir noch kurz vor Sonnenuntergang, wodurch wir einen super Sonnenuntergang in den Bergen hatten.

Nachdem ich wieder in Buenos Aires angekommen war, ging es ziemlich direkt auf eine Freizeit, auf die ich mich schon davor sehr gefreut hatte. Das IERPino in Misiones. Das IERPino ist eine große Freizeit, bei dem alle Menschen, die Teil der IERP sind teilnehmen können. Für die die es nicht wissen, die IERP ist die evangelische Kirche am Fluss La Plata und umfasst das Gebiet von Uruguay, Paraguay und den Nordwesten von Argentinien. Insgesamt waren wir über 400 Teilnehmer und ungefähr 50 Mitarbeitern. Das IERPino ist so groß, dass wir es nicht als Projekt ASE besucht haben, sondern als Provinz Metro/Buenos Aires. So haben wir auch die hinfahrt in einer Gruppe von ungefähr 70 Jugendlichen und Mitarbeitern gemacht. Doch bevor wir zum Freizeitgelände gefahren sind, haben wir zuerst noch die Iguazu-Wasserfälle besucht. Es war einfach nur eindrucksvoll die riesigen Massen an Wasser zu sehen, dabei war es nicht mal das maximal Mögliche. Auch ansonsten die Vielfalt an Pflanzen und Tieren zu sehen, war einfach nur schön. Das IERPino war geprägt von vielen neuen Interaktionen, Aktionen und generell eine schöne Zeit. Dabei fand ich jeden Tag neu, das gemeinsame Essen und einfach die Zeit die man, z.B. auf einer Wiese sitzend, verbringt besonders Erinnerungswert. Was mir auch lange in Erinnerung bleiben wird, ist das große Volleyball Turnier IERPino 2024. Dabei durfte ich die Spielleitung unterstützen und konnte erfahren, wie sehr die Argentinier Sport feiern und was, dass auch für die Gruppendynamik macht. Geholfen hat natürlich auch dass, schlussendlich ein Team aus Buenos Aires gewonnen hat. Ich fand es auch sehr informativ, zu erfahren wie die IERP ihre Jugendlichen unterstützt und was für Angebote sie ihnen möglich macht. So gibt es zum Beispiel den Süd-Nord-Freiwilligen dienst, bei dem Argentinier für ein Jahr nach Deutschland in ein diakonisches Projekt entsendet werden, in das auch vor kurzem ein guter Freund von mir gestartet ist.

Schon wieder zurück in Buenos Aires, auch nur für zwei Tage, denn es ging schnell weiter nach Mendoza. Mendoza ist ungefähr auf derselben Höhe wie Buenos Aires, aber auf der anderen Seite von Argentinien. An der Grenze zu Chile wird Mendoza nicht nur Gerne als Zwischenstopp auf der Reise nach Santiago de Chile, Chiles Hauptstadt, verwendet sondern ist auch durch seine Nähe zu den Anden und der großen Weinkultur ein beliebter Urlaubsort. Mendoza war für mich die Möglichkeit auch mal die spezielle Natur der Anden kennenzulernen. So habe ich eigentlich jeden Tag meine Unterkunft am Morgen verlassen und bin erst wieder am Abend zurückgekehrt. Sei es jetzt dabei ein Ausflug, um die großen Parks von Mendoza zu erkunden, oder auch mal ne acht-

stündige Wandertour zu machen, ich habe alles genossen. Schlussendlich konnte ich aber nur vier Tage in Mendoza verbringen, weil ich kurz darauf Besuch bekam. Weit aus Deutschland angereist kam mein Bester Freund Jakob mich besuchen, es war einfach nur super ihn mal wieder zu sehen und zu merken, dass selbst nach sechs Monaten keinen Kontakt mehr in Person zu haben, eigentlich gar nicht so viel ändert. Leider konnte er seinen Besuch nicht anderes Legen, wodurch ich zwei Tage nach seiner Ankunft auf mein Zwischenseminar musste.

Während Jakob Buenos Aires erkundet, habe ich mein letztes halbes Jahr erkundet. Auf dem Zwischenseminar haben wir uns viel mit dem Thema Reflektion auseinandergesetzt. So war es für uns alle wichtig uns zu fragen, was ist das letzte halbe Jahr passiert? Sei es jetzt im Projekt oder auch in der Freizeit.: Gab es Probleme, was ist uns aufgefallen und natürlich auch wo wollen wir Probleme angehen und wie können wir sie lösen. Ich fand es bereichernd zu lernen, wie es den anderen Freiwilligen, z.B. in Paraguay ergangen war. Hatten sie dieselben Probleme wie ich oder komplett unterschiedliche. Was auch gut war ist einfach mal meine Probleme zu teilen und die Meinungen und Sichtweisen von anderen zu hören.

Und nun mein letzter Urlaub, diesmal aber zu zweit. Mit Jakob ging es dann nochmal für fünf Tage nach Mar del Plata. Mar del Plata ist so ungefähr die Urlaubsstadt, wenn es um Argentinier geht. In den ganzen fünf Tagen haben wir eigentlich keinen weiteren Ausländer gesehen, obwohl es genug Touristen gab. In Mar del Plata kann man eigentlich nur eines machen, zum Strand gehen und dass haben wir auch gemacht. So waren wir eigentlich jeden Tag am Strand, allerdings sind wir dabei die meiste Zeit aber nur am Strand entlanggelaufen, um Mar del Plata einfach nur zu erkunden. Das Beste, dass wir in Mar del Plata jedoch gemacht haben, war es an einem Abend nur für uns beide zu Grillen, wobei ich mich mit Grillgemüse ausprobiert habe. Nur um dann ca. vier Stunden zu schlafen, um halb fünf aufzustehen und eineinhalb Stunden zu laufen, um den perfekten Sonnenaufgang am menschenleeren Strand zu bewundern. Dieser Sonnenaufgang wird mir wirklich für immer in Erinnerung bleiben.

Februar

Im Februar hat mein Urlaub aufgehört, aber zurück in den gewohnten Alltag ging es noch nicht. Zuerst war ausmisten und putzen angesagt. So haben wir fast eine ganze Woche einfach nur alle Räume in ASE ausgemistet und hinterher geputzt, sodass wir ungefähr drei große Müllsäcke am Ende voll hatten. Um die Vorbereitung abzuschließen haben wir im Team von ASE eine mehrstündige große Besprechung, bei dem wir alles durchgegangen sind, was demnächst ansteht. Bei der Emma und ich aber auch Feedback zu unserer Arbeit im letzten halben Jahr bekommen haben. Inzwischen haben alle Programme in ASE wieder angefangen und wir sind wieder voll in Fahrt, nur dieses Mal mit noch mehr Kindern.

Das Problem

Wie wahrscheinlich viele von euch mitbekommen haben, wurde letztes gegen Mitte November der neue Präsident Argentiniens, Javier Milei, gewählt. Was vielleicht nicht alle wissen, ist wie stark er in den fast drei Monaten seit Amtsantritt Argentinien umgekrempelt hat, meiner Meinung nach nicht zum Besseren. Direkt nach seinem Amtsantritt machte Milei sein Versprechen, mit der Kettensäge an den Staat zu gehen, war. Es wurden auf einen Schlag ca. die Hälfte aller Ministerien gestrichen und zudem auch in alle staatlichen Ausgaben zurückgefahren. Vor allem im sozialen Sektor hat Milei alle Ausgaben gestrichen und so die Situation für die Armen noch schlimmer gemacht. So liegt zurzeit die Inflation auf einem 30-Jahre-hoch von über 250% und die Armutsrate ist unter Milei auf inzwischen fast 60% angestiegen. Beim Wechselkurs von Euro zu Peso war es ähnlich, so war er zwar am Anfang von meinem Jahr hoch bei 1 zu ca. 700 Peso, ist aber im Januar auf kaum zu glaubende 1 zu 1,400 Peso gestiegen. Inzwischen hat der Wechselkurs wieder abgenommen, bleibt aber immer noch bei 1 zu 1,100 Peso. Inzwischen merkt man die Arbeit Mileis am stärksten, bei den Preisen für Bus und Bahn, so hat am Anfang eine Busfahrt im Durchschnitt 65 Pesos gekostet. Inzwischen liegt es eher bei 360 Pesos. Da ist besonders schlecht, dass überwiegend arme auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind. Auch bei uns in der WG sind unsere Kosten gestiegen, so geben wir inzwischen für unseren Arbeitsweg ca. 1000 Pesos pro Tag aus, im Vergleich zu den ca. 200 Pesos am Anfang. Für uns sind diese Umstände immer noch zu tragen, aber man sollte solche Veränderungen niemals aus der Sicht der Reichen sehen, sondern immer aus der Sicht derer die es am schlimmsten trifft. Und für Leute die nicht einfach mal so 10000 Pesos, also ungefähr 10 Euro ausgeben können, sind solche Veränderungen lebenszerstörend. Aber auch in dingen Progressivität ist Milei kein Vorreiter. Inzwischen hat er das Ministerium gegen Diskriminierung aufgelöst, das Ministerium für die Rechte von Frauen herabgestuft und erst zuletzt den Einsatz Geschlechter neutraler Sprache in der öffentlichen Verwaltung verboten. Auch beim Thema Abtreibung gibt es schon Ankündigungen, dass zurzeit bestehende Gesetz aufzuheben. Zuletzt wird auch die Polizeigewalt immer stärker und häufiger, so war jetzt auch am Protest des Weltfrauentags vorm Kongress eine große Polizeipräsenz. Zudem wurde uns Freiwilligen auch direkt abgeraten am Protest teilzunehmen, aus Angst es könnte zu Polizeigewalt kommen. Auch unter Freundinnen und Arbeitskolleginnen, gab es eine große Nervosität zum Thema.

Hier am Ende nochmal eine kleine Entschuldigung für diesen große Tirade, aber ich finde es zurzeit schade, wie Argentinien immer schlechter zum Leben wird, vor allem für die Menschen, mit denen wir Tagtäglich zutun haben. Zudem finde ich können wir in Deutschland aus den Geschehnissen in Argentinien lernen, wie es wäre, wenn die Menschen, die, während dem Wahlkampf immer nur einfachen Versprechungen machen und sagen sie wüssten, wie sie komplizierte Probleme mit einfachen Lösungen lösen könnten an die Macht kämen.

Euch allen liebe Grüße und eine schöne Zeit

Aaron Keller